

10. 1. 2021, 1. Sonntag nach Epiphania, 09.30 Uhr, St. Susanna, Plech

„Befreit von allem - zur Liebe!“

Glocken

Musik

Orgel

Gruß und Begrüßung

Was treibt uns nicht alles - treibt uns um, treibt uns an: Sorgen, Hoffnungen, Ängste, Wünsche, so viele Geister, Zeitgeister. Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder (Röm 8,14), sagt Paulus, sagt der Wochenspruch. Nur ein Geist ist gemeint, der Geist Gottes, Geist der Liebe und der Freiheit, der Kraft und der Besonnenheit. Er befreit uns, er möge uns bewegen, bisweilen auch gegen den Zeitgeist, stets aber auf Gottes Wegen. Herzlich willkommen zum Gottesdienst am 1. Sonntag nach dem Epiphaniafest.

Lied Ein neuer Tag beginnt

KAA 0163,1-3.5

Besinnung

Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder (Röm 8,14), sagt Paulus, sagt der Wochenspruch. Nur lebendige Fische schwimmen auch gegen den Strom.

Gott, die Kraft dazu bräuchten wir öfter – auch bei Gegenströmung die Richtung halten.

Erfüllt sein von Deiner Liebe – sie weiter sagen, anstecken, überzeugen. Wir möchten eine glaubwürdige Gemeinde sein; aus deren Fenstern Licht scheint und Hoffnung,

Ehrlich möchten wir sein mit dem, was wir sagen und tun. Verständlich möchten wir sein mit unserer Sprache, mit unserem Leben, Glauben. Gott, wir möchten deine Liebe so gerne – weitersagen, andere anstecken, überzeugen.

Aber wie oft sind wir zu wenig deutlich. Unsere Mitte ist kaum erkennbar. Ein anderes Mal zu abweisend aus Angst etwas zu verlieren. Wir passen uns an – und sind plötzlich angepasst. Wir haben Angst vor dem, was anders ist und verfallen in alte Vorurteile und Ablehnung.

Gott, hilf uns, wachsam zu sein und selbstkritisch, damit wir dich und uns selbst nicht verlieren. Darum bitten wir dich um Jesu Christi willen, erbarme dich unser und sei uns gnädig.

Der allmächtige Gott, erbarme sich unser. Er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

Gott ist die Liebe – Und wer in der Liebe bleibt – Der bleibt in Gott Und Gott in ihm. Darauf lasst uns vertrauen, frei werden von allen möglichen Geistern und mit Gottes Geist frei werden zum Leben. Amen.

Introitus Psalm 103

GB Nr. 781

Kyrie

Gloria

GB Nr. 179,1

Gebet Gott, wir sind gekommen, um uns stärken zu lassen, frei zu werden von allen möglichen Ansprüchen, festen Boden unter den Füßen zu spüren, wir sehnen uns nach Worten, die lösen, auf die wir uns verlassen können – wie festes Land – wie ein Fels im Sturm.

Sprich zu uns, lass uns hören Worte der Liebe – mache uns frei! Mache uns zu Menschen, die wissen, woher sie kommen, wohin sie gehen und wozu sie leben. Amen.

Lesung Matthäus 3,13-17

Glaubensbekenntnis

Lied Geh unter der Gnade

KAA 0116

Predigt Römerbrief 12,1-8: Befreit von allem – zur Liebe!

Völlig losgelöst – von der Erde... Abheben – wie auf einem fliegenden Teppich – Über den Wolken – muss die Freiheit wohl grenzenlos sein – All die Sorgen und was wichtig scheint – plötzlich ganz klein – Frei von Zwängen – von „du musst“ – von Einschränkungen – vom ewigen Vergleichen und Messen an anderen- Ganz ich sein – tun und lassen, wozu ich bestimmt bin – was ich möchte – nur ich.

So tönt es als Glaubensbekenntnis unserer Zeit - So Geht es auch uns manchmal durch den Kopf! ABER – das scheint überhaupt nicht so zum Glauben zu passen - oder? Da muss man – soll man – der liebe Gott sieht alles – und ist dann oft gar nicht so lieb – sondern ein Oberaufseher – der strafende Richter – wir sind nicht frei – sondern sollen gehorchen – ihm.

Es gehört sich in der Kirche anständig zu sein. Im Alltag soll man für andere da sein – sie lieben wie sich selbst- am besten noch ein bisschen mehr. Für sich selbst- täglich beten – den Gottesdienst besuchen. In der Kirchengemeinde – sich um andere Sorgen und kümmern – für Arme spenden – Kirchenkaffee kochen – mitarbeiten. Da scheint vieles verboten – manche sagen sogar alles, was Freude macht – sei untersagt. Christen werden oft als ein wenig verbittert – moralisch engstirnig -von gestern – angesehen. Kurz gesagt: Glaube und Freiheit – scheinen nicht so recht zusammen zu passen.

Der Predigttext für den heutigen Sonntag scheint in genau diese Kerbe zu hauen:

Textlesung Röm 12,1–8 : 1 Ich ermahne euch nun, Brüder und Schwestern, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr euren Leib hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst. 2 Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf dass ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene. 3 Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedem unter euch, dass niemand mehr von sich halte, als sich's gebührt, sondern dass er maßvoll von sich halte, wie Gott einem jeden zugeteilt hat das Maß des Glaubens. 4 Denn wie wir an einem Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder dieselbe Aufgabe haben, 5 so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, aber untereinander ist einer des andern Glied. 6 Wir haben mancherlei Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand prophetische Rede, so übe er sie dem Glauben gemäß. 7 Hat jemand ein Amt, so versehe er dies Amt. Ist jemand Lehrer, so lehre er. 8 Hat jemand die Gabe, zu ermahnen und zu trösten, so ermahne und tröste er. Wer gibt, gebe mit lauterem Sinn. Wer leitet, tue es mit Eifer. Wer Barmherzigkeit übt, tue es mit Freude.

Unsere Leiber hingeben als Opfer. Lebendig, heilig, Gott wohlgefällig. Das soll unser »vernünftiger Gottesdienst« sein! **Große Worte!** Die wohl nicht damit erfüllt sind, am Sonntag einen Gottesdienst zu besuchen oder eine Spende an »Brot für die Welt« zu überweisen. **Stimmt also? –Das mit dem miesepetrigen Glauben - der abgegebenen Freiheit -**

Kann nicht gut gehen – oder? – gerade in unserer Zeit - wo Menschen sich keine Vorschriften machen lassen wollen - auch nicht von der Kirche und Gott – Kein Wunder, dass die Kirchen leerer werden und die Menschen sich abwenden. Ist das nicht zu viel verlangt?

Aber wenn wir beides so gegeneinander ausspielen, haben wir noch nichts verstanden! Glaube macht frei – ganz und gar – Gottes Liebe macht frei – von allem – ohne wenn und aber. Doch Freiheit ist nicht Beliebigkeit – Freiheit gibt es nur in freiwilliger Bindung. **Wir sind frei zur Antwort auf Gottes Liebe – mit unserem ganzen Leben.**

Es kommt nicht darauf an, dass ich frei bin ALLES MÖGLICHE zu tun – sondern ZU WAS ich befreit bin- zu erfülltem Leben! Darauf kommt es an – einen guten *Grund* zu haben– Darauf **aufzubauen** – und Kurs auf ein Ziel halten. Nicht heute tu ich dies – und morgen ist mir das egal -und übermorgen mache ich das Gegenteil – ich bin ja frei. Ja, Glaube macht frei – noch mal von vorn:

1. Am richtigen Ende anfangen! Beim Fundament, sonst wird alles schief.

Ich bin frei, weil einer mich befreit – von allem – meinen Erwartungen – meinem Wahn nur mich selbst zu verwirklichen – von Urteilen anderer, meine Masken, Enttäuschungen, meiner Schuld...Einer befreit mich – aus Liebe. **Jesus Christus und in ihm Gott. Er liebt mich – so wie ich bin – ohne wenn und aber – ohne Bedingungen!**

Und nur, wer auf solchem Fundament lebt, kann wirklich frei sein! Eine Kindheit voller Liebe - Liebe von einem, der sich an mich bindet – an den ich mich binden – dem ich vertrauen kann – trägt ein Leben – Das gibt Selbstvertrauen, Fähigkeit anderen zu trauen – Freiheit und freie Bindung für andere – Liebe und Nächsten liebe.**DAMIT FÄNGT ALLES AN – Wir sind KINDER GOTTES!**

Vortrag: Gott, in deinen Händen, bau ich mir mein Haus.

Als zweites ist es notwendig, die Richtung zu halten – Freiheit zu bewähren! Glaub-würdig zu leben! Tag für Tag - Dazu haben wir einen Kompass: Gnade Barmherzigkeit Liebe,

Das sind alte Worte – die gilt es, mit Leben zu füllen –

Ich bin frei zum DIENST für andere! Weil ich geliebt bin – das ist kein Muss, das ist logische Folge – es geht gar nicht anders – **Paulus sagt: Euer Leben sei ein Gottesdienst! In Bindung an Gott/ seine Liebe: Darum: Aus der Liebe heraus das Leben gestalten** – In der Familie – in der Gemeinschaft – in den großen und kleinen Fragen des Zusammenlebens.

Das ist nicht einfach. Denn üblicherweise heißt es: Man muss mit den Wölfen heulen. Unser Predigttest sagt: Merke: Nein! **Stelle dich nicht dieser Welt gleich** – Und wenn es alle anderen machen – Lebe so, dass Du Dir selbst gegenüber treten kannst –und vor Gott und den Nächsten. Was wir oft erleben: Selbstbedienungsmentalität - Abkassieren – soziale Kälte – **das ist nicht Freiheit, das ist Egoismus.** Das tut nicht gut – das macht kaputt – nicht nur andere – nicht nur unsere Gesellschaft - auch meine Seele frisst es auf.

GLAUBwürdig leben heißt - Etwas zurück geben von dem, was ich geschenkt bekomme – von unserer Gesellschaft, meiner Gemeinde, meiner Familie, von Freunden – vom Leben zu dieser Zeit! So wie Anne- Sophie Mutter.... **Es gibt sie –Menschen, die glaub-würdig leben – Antwort geben mit ihrem Leben auf das, was ihnen gegeben wurde.** Großeltern, Pate, Erzieherin, Lehrer, ein Pfarrer vielleicht, die Frau von nebenan. Diejenigen, die den Flüchtlingen und Vertriebenen nach 1945 ein Stück Brot gebrochen und Unterkunft gegeben haben. Ärzte ohne Grenzen, der Krankenhausbesuchsdienst. Hausaufgabenbetreu-ung für Nachbarskinder. Lotsen für Schüler in die Berufswelt **SOLCHES HANDELN IST NOT-WENDIG**, damit unsere Welt besteht.....NOT-WENDIG....., dass sich Menschen in FREIHEIT zum Dienst an anderen BINDEN! Und solches Tun ist wirklicher GOTTES-Dienst – um der Menschen willen.

1. **Befreit durch Gottes Liebe**
2. **Befreit zur Liebe an anderen**
3. **AUF EIN großes ZIEL HIN leben**

Es ist leicht, frei von allem sein zu wollen – oder gar gegen alles mögliche zu sein: Aber wer sagt uns schon über-zeugend, wofür es sich zu leben lohnt – Jetzt – hier und heute – und mit Bestand für die Ewigkeit?

Wie kann gelebt werden in dieser Welt, die einen festhält, Dinge abverlangt, die nicht einfach und manchmal nicht gewollt sind? Wie kann ich leben mit Fehlern, die andere verletzen?

Indem ich am Himmel Maß nehme. An der Welt und den Menschen, wie Gott sie gewollt hat und liebt. Für das Leben auf Erden – Bewusst – Mit Verstand - Mit Herz und Glauben – DARUM GEHT ES Am Himmel Maß nehmen – nicht weniger – Ja, große Hoffnung haben – und sich im Klein – Klein nicht verirren und verwirren lassen.

Natürlich wird uns manchmal die Kraft ausgehen, ist der Alltag grau und ermüdend. Gott geht dabei mit uns – auf allen Wegen – -auch dann mit, wenn wir in die Irre laufen, geht uns nach, trägt uns heim. Wenn wir es nur zulassen. Viele verstehen sich heute als Suchende und Fragende. Erzählen wir Ihnen von der Freiheit der Kinder Gottes und der Verantwortung, die wir und alle tragen.

Gott macht uns nicht zu seltsamen Heiligen, sondern zu Alltagsmenschen. Völlig frei – von allem – und frei zu allem - vor allem zum Danken, Lieben und einem glaubwürdigen Leben für sich und andere. Amen.

Predigtlied

Ich glaube fest

KAA 079

Bekanntmachungen aus dem Gemeindeleben

Fürbittengebet

Guter Gott, wir danken dir, daß es bei dir möglich ist, immer neu anzufangen. So oft spüren wir den Druck, daß es nicht reicht, was wir tun. Wir werden unsicher, sehen manchmal keinen Ausweg mehr. Du zerbrichst nicht das geknickte Rohr und den glimmenden Docht löschst du nicht aus.

Wir bitten dich, sei denen nahe, die sich zerbrochen und erloschen fühlen.

Dass Sie neues Vertrauen bekommen; dass ihnen Menschen begegnen, die sie deine Liebe spüren lassen.

Gib deiner Kirche den Mut, dein Licht in die Welt zu tragen, sich auf die Seite des Lebens zu stellen.

Wir bitten Dich für alle, die enttäuscht und verhärtet sind, Kriegsparteien und einzelne Menschen, bitten wir dich um die Wärme deiner Liebe, daß ihre Herzen auftauen.

Laß die Ohnmächtigen deine Macht erfahren und die Mächtigen von deiner Ohnmacht lernen.

Schenke uns neue Kraft, neue Liebe, neue Hoffnung. Schenke deinen Geist, der lebendig macht.

Was wir persönlich.....

Vaterunser

Lied Nun segne und behüte uns

GB Nr. 571

Sendung und Segen

Nachspiel